

ENTOMOLOGISCHE MITTEILUNGEN
aus dem
Zoologischen Museum Hamburg

Herausgeber: Professor Dr. HANS STRÜMPEL, Dr. GISELA RACK,
Professor Dr. RUDOLF ABRAHAM, Professor Dr. WALTER RÜHM
Schriftleitung: Dr. GISELA RACK

ISSN 0044-5223

Hamburg

10. Band

30. März 1990

Nr. 138

FRANZ-JOSEF DRESSLER zum Gedächtnis



FRANZ-JOSEF DRESSLER

Am 5. Oktober 1989 starb nach jahrelangem durch Kriegsverletzungen bedingtem und mit zunehmendem Alter immer qualvoller werdendem Leiden der ehemalige technische Oberinspektor und Oberpräparator am Zoologischen Institut und Zoologischen Museum der Universität Hamburg F. Dressler. Am 18. Oktober 1989 wurde er auf einem Altonaer Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Das Zoologische Museum hat damit einen langjährigen Mitarbeiter verloren, der auch in der Zeit seiner Pensionierung noch mit ganzem Herzen und in steter Treue an ihm hing, was auch daraus hervorgeht, daß er ihm seine eigenen Präparate, Sammlungen und Bücher, soweit sie die Zoologie betreffen, testamentarisch vermacht hat. Wofür seiner in besonderer Dankbarkeit auch hier gedacht werden soll.

Franz, oder Franz-Josef, wie er sich in der letzten Zeit lieber nannte, Dressler wurde am 22. März 1915 in Sarajewo (Bosnien) als Sohn eines Offiziers geboren. Über seinen durch beide Weltkriege jeweils in eine andere Richtung gezwungenen Lebenslauf wurde bereits 1985 anlässlich seines 70. Geburtstages in dieser Zeitschrift (Entomol. Mitt. zool. Mus. Hamburg, 8 (123): 29-32) ausführlich berichtet, worauf hier verwiesen werden kann. 1954 lebte er nach seiner Entlassung aus englischer Kriegsgefangenschaft als Schwerkriegsbeschädigter nur noch mit einer Niere sowie mehreren Geschößsplittern an nicht leicht operierbaren Stellen im Körper und als heimatvertriebener Sudendent deutscher, aber glücklich wieder mit Frau und Kind vereint in Hannover. Seinen Lebensunterhalt erwarb er sich als Nachtwächter in einem Fabrikbetrieb. In einem Ruinengrundstück hatte er sich ein Behelfsheim eingerichtet. In seiner Freizeit begann er mit primitivsten Mitteln wieder kleine Tiere und Pflanzen zu präparieren, wie er es in dem Lehrmittelgeschäft seines Vaters gelernt hatte. Durch die Vorlage dieser Präparate sowie durch sein verbindliches und zuversichtliches Auftreten überragte er eindeutig alle Mitbewerber bei der Vorstellung im Zoologischen Staatsinstitut und Zoologischen Museum Hamburg, das einen Präparator für die entomologische Abteilung suchte. Er wurde für den 1. Oktober 1954 angestellt.

Dressler erwarb sich durch seine Gewissenhaftigkeit, seinen Fleiß und sein verbindliches Wesen bald das Vertrauen der Institutsleitung. Daher wurde er schon im Februar 1955 zusammen mit Dr. Peter Kaiser nach Sachsen geschickt, um die während des Zweiten Weltkriegs auf die Rochsburg bei Waldenburg gebrachten Sammlungsteile und Bücher des Zoologischen Museums Hamburg wieder zurückzuholen. Eine Aufgabe, die durch seine Beteiligung trotz mancher Schwierigkeiten glücklich gelöst wurde (siehe Mitt. zool. Mus. Inst. Hamburg, 65: 34, 1968). Im März 1960 mußte Dressler noch einmal eine wichtige Dienstreise machen, diesmal allein, um die vom Museum gekaufte, etwa 63 600 Schmetterlinge umfassende Sammlung von Professor Dr. Hanan Bytinski-Salz aus Padua zu holen. Da die Sammlung in den Schränken transportiert werden mußte, war der Auftrag nicht ganz einfach zu erfüllen, wurde aber glücklich ausgeführt. Schon 1957 war Dressler Oberpräparator am Museum und als Betriebsoberssekretär in das Beamtenverhältnis übernommen worden.

Zu der Zeit, in der Dressler angestellt wurde, sollte umgehend mit dem Wiederaufbau einer Schausammlung begonnen werden. Da wäre er bei seiner Lust am Gestalten und seiner Experimentierfreude mit allen möglichen Werkstoffen wie verschiedenen Kombinationen aus Paraffin-Hartwachs und Zelluloid, Paraffin- oder Zelluloidwatte, Polyäthylenfolien und dergleichen mehr sicher der am besten geeignete Mann gewesen. Er bewies dieses

nicht nur durch die Aufstellung zahlreicher Schaukästen mit Biologien schädlicher Insekten und den von ihnen hervorgerufenen Schadbildern, sondern vor allem auch durch die Herstellung vergrößerter Modelle kleiner Arthropoden, wodurch er weit über Hamburgs Grenzen hinaus bekannt geworden ist (Verzeichnis der wichtigsten davon am Schluß dieses Nachrufs), durch seine große Kreidezeichnung von einem Porträt des seit Anfang des Jahrhunderts am Hamburger Museum tätigen Begründers der landwirtschaftlichen Entomologie in Deutschland Professor Dr. Ludwig Reh nach einer Fotografie für eine Ausstellung während des IV. internationalen Pflanzenschutzkongresses vom 8.-14. September 1957 in Hamburg, die Nachahmung eines 1965 in Hamburg gastierenden Flohzirkus oder die Herstellung von Phantasietieren als Abschiedsgeschenke für scheidende Mitarbeiter des Museums. Da aber leider der Neubau eines Schaumuseums infolge der rasch zunehmenden Studentenzahlen und der dadurch bedingten laufend sich vergrößernden Universitätsunterrichtes immer mehr in die Ferne rückte, konnte Dressler seine Fähigkeiten nur noch für den Ausbau der Unterrichtssammlung nutzen. Die meiste Zeit aber mußte er sich jetzt der Ordnung der wissenschaftlichen entomologischen Sammlungen widmen, was er bisher noch nicht gemacht hatte. Mit großem Eifer arbeitete er sich auch in diese komplizierte Aufgabe ein und stellte vor allem die an die 250 000 Exemplare umfassende Sammlung der Schmetterlinge auf, außerdem aber auch noch viele Kästen anderer Ordnungen, weshalb er eine unschätzbare Hilfe bei der Ordnung der umfangreichen Sammlungen mit bestimmtem Material in dieser ersten Wiederaufbauphase des Museums leistete.

Von seinem Wissen und Können teilte Dressler gern anderen mit. So war er nicht nur von berufswegen Ausbilder mehrerer Präparatorenlehrlinge des Zoologischen Museums sowie bisweilen auch der botanischen und geologisch-paläontologischen Institute, sondern auch auswärtiger Präparatoren, die bei ihm eine Zeitlang hospitierten. Wenn er es auch mit seinen Schülern herzlich gut meinte, so hatte er doch mit jungen Menschen wegen seiner Ungeduld mitunter Schwierigkeiten. Solche Wolken zogen aber immer rasch vorüber, weil er nicht nachtragend war. Er hatte vielmehr jederzeit und überall das Bestreben, sich anderen Menschen hilfreich zu erweisen oder ihnen durch kleine Geschenke z.B. am Nikolaustag oder bei der Rückkehr von einer Urlaubsreise eine Freude zu machen. So erwarb er Achtung und Freundschaft bei vielen Wissenschaftlern und Arbeitskollegen. Wie hoch er geschätzt wurde, geht z.B. auch daraus hervor, daß der Parasitologe Professor Dr. G. Timmermann 1971 die neue Unterart des Federlings **Quadriceps bicuspis** ihm zu Ehren **dressleri** nannte, "der durch seine langjährige Tätigkeit viel zur Ausbreitung und Vertiefung entomologischen Wissens beigetragen hat" (Senckenbergiana biol., 52: 44-45). Wo freiwillige Arbeitskräfte zur Durchführung staatsbürgerlicher Aufgaben im Betrieb und im privaten Leben gesucht wurden, war er immer als einer der ersten dabei, so als Wahlhelfer bei Personalvertreter- und Institutsratswahlen oder bei Bundestags- und Bürgerschaftswahlen, als gerichtlich bestellter Vormund, als Beisitzer beim Sozialgericht, als Berater von Kriegsversehrten usw..

Nach Erreichung der Altersgrenze wurde sein Dienstverhältnis noch um ein Jahr verlängert, so daß er seit 1981 im Ruhestand lebte. Er konnte sich jetzt ganz seinen privaten Sammlungen von Münzen, Medaillen, Notgeld und Briefmarken, Mineralien und Fossilien widmen. Aber das Experimentieren konnte er auch jetzt noch nicht ganz lassen, nicht immer zur Freude sei-

ner Gattin, deren Küchenherd dabei oft zu leiden hatte. Ihn beschäftigte jetzt vor allem das Problem, Pflanzen so zu präparieren, daß sie nicht nur die Form, sondern auch die natürliche Farbe behalten. Er erzielte dabei bewundernswerte Erfolge und hatte die Freude, 1987 eine Ausstellung seiner Präparate im Museum des Instituts für angewandte Botanik machen zu können (Hamburger Abendblatt 19.2.1987). Er wollte auch schon die Ergebnisse seiner Experimente veröffentlichen, aber immer noch ungeklärte Einzelfragen ließen ihn zaudern. Schon schwer krank mit ständigen Schmerzen und nur in einem Gehgerät bewegungsfähig, machte er in schlaflosen Nächten noch Versuche. Aber seine Krankheit schritt rascher fort und beendete sie.

Dressler hat seit seiner schweren Verwundung bei der Invasion der Engländer in die Normandie wohl nie ganz ohne Schmerzen oder Beschwerden leben können trotz der vielen Ärzte und Naturheilkundigen, bei denen er Hilfe gesucht hat, und all der Medizin, die er brav genommen hat. Obwohl sein Gesundheitszustand starken Schwankungen unterworfen war, die ihn oft an den Rand der Verzweiflung brachten, hat er sich doch immer wieder zu einer lebenbehaltenden Haltung durchgerungen, wohl hauptsächlich dadurch, daß er sich anderen Menschen zuwandte, die noch seine Hilfe brauchen konnten. Der Tod kam wohl als Erlöser von seinen Schmerzen zu ihm. Wollen wir ihn Gottes Barmherzigkeit empfehlen und ihm ein ehrendes Gedächtnis bewahren!

Die wichtigsten von Franz Dressler hergestellten Modelle

- 1958/59 Schaukasten Feigenwespe **Blastophaga psenes** (L.):
Entwicklungsstadien, Männchen, Weibchen, Blütenstände der wilden und zahmen Feige im Längsschnitt, stärker vergrößert Blütengalle, männliche und weibliche Blüte.
- 1959 Schaukasten Uropygi und Amblypygi mit Modell von **Trithyreus cambridgei** (Thorell).
- 1959/60 Schaukasten mit den Cheliceratenmodellen: **Aceria** sp., **Ixodes ricinus** L., **Acarus siro** L., **Cryptocellus centralis** Fage, **Koenenia** sp., **Chelifera cancrivora** L.
- Schaukasten mit **Cimex lectularius** L.
- 1963/64 Schaukasten mit drei Typen von Eintagsfliegenlarven: **Palingenia longicauda** (Oliver), **Prosopistoma foliaceum** (Fourcroy), **Epeorus assimilis** Eaton.
- 1965 **Argas reflexus** (Fabricius).
- 1969/70 Schaukasten mit der Entwicklung des **Pulex irritans** L. Ei, Larve, Puppe, Weibchen.
- 1979 **Pediculus humanus humanus** L. Weibchen.